

I. EINFÜHRUNG: Unsichtbare Filmlotsen

Wenn die **Dreharbeiten** abgeschlossen sind, hält man einen Film gemeinhin für fertig. Das Gegenteil ist richtig, vieles wird erst in der **Postproduktion** gestaltet. „Im **Schneiderraum** schreibt man die letzte Fassung des Films [...]“, erklärt **Cutterin** Mathilde Bonnefoy im 24-Interview und betont, dass ihre Arbeit mit der eines **Drehbuchautors** eng verwandt sei. In der Schnittphase wird die Geschichte des Autors mit dem vorhandenen **Filmmaterial** dramaturgisch verändert erzählt.

Filmschnitt umfasst auch keineswegs nur das Herausschneiden unbrauchbarer Filmaufnahmen. Seine wichtigste Aufgabe ist das ästhetische und künstlerische Zusammenfügen der einzelnen Einstellungen zu einem harmonischen Gesamtwerk. Da sich der im Deutschen gebräuchliche Begriff Schnitt jedoch vorwiegend auf die technische Fehlerkorrektur, das Wegschneiden, beschränkt, spricht man mittlerweile eher von **Montage** bzw. ‚**Editing**‘.

Filmmontage ist ein sehr zeitaufwendiges Handwerk – ein etwa 90- bis 120-minütiger Kinofilm benötigt im Durchschnitt allein drei bis fünf Monate für den reinen Bildschnitt –, das sich für den Zuschauer, sofern es die Bildaussage nicht anders erfordert, weitgehend unsichtbar macht: Wenn ein Film funktioniert, also die Auswahl und Kombination der Bilder, Timing, Tempo und die filmische Kontinuität stimmen, dann ist er erfolgreich geschnitten worden. Im Drehbuch muss sich der Film vorab gut lesen lassen, aber erst im Schneiderraum entsteht die Fassung, die wir auf der Leinwand sehen.

! rote Begriffsauszeichnung

Alle markierten Begriffe können in unserem Online-Glossar auf www.vierundzwanzig.de/glossar aufgerufen werden. Dort sind Erklärungen und weitere Informationen zu finden.

II. WISSEN: Einstellung – Szene – Sequenz

II.1 Historische Stationen der Schnittgestaltung

Ganz frühe Filmaufnahmen bestanden lediglich aus einer einzigen, knapp einmütigen **Kameraeinstellung** und wiesen noch keine Schnitte auf. Erst die Hinwendung von dokumentarischen zu fiktiven **Stoffen** machte Schnittgestaltung für die Filmerzählung interessant. Aufgrund einer technischen Panne – ein **Filmstreifen** verfangt sich während der Aufnahme in der **Kamera** und erzwang eine kurze Pause – entdeckte der französische Filmkünstler Georges Méliès 1896 eher zufällig eine Schnitttechnik als Vorstufe der Montage: Die sog. **Stopptrick-Technik** gestattete es in Folge, Darsteller aus dem Bild verschwinden zu lassen und erste **Effekte** umzusetzen.



II.2 Filmische Einheiten

Ähnlich wie bei einem Satz, der aus mehreren Wörtern zusammengesetzt wird, basiert das Prinzip der filmischen Montage auf dem Zerlegen und Zusammenfügen bildlicher Einheiten.



II.3 Arbeitsschritte in der Schnittphase

Nur ein Bruchteil des gedrehten Materials wird auch Bestandteil des fertigen Films. Für eine Stunde Film benötigt man durchschnittlich 20 Stunden Material. Es ist Aufgabe des Cutters, sich alle gedrehten Filmabschnitte erst einmal anzuschauen, sie zu strukturieren, auszuwählen und in enger Absprache mit dem **Regisseur** und **Produzenten** geschickt miteinander zu verweben.

1. Phase

Sichten des vorhandenen Filmmaterials

Um einen möglichst genauen Überblick über die Bilderflut zu bekommen, muss ein Protokoll aller Aufnahmen und Einstellungen vorhanden sein. Der sog. **Cutterbericht**, der vom **Script** parallel zum Dreh erstellt wird, erfasst das gesamte Filmmaterial, die Platzierung der Einstellungen auf dem **Filmband**, die Fülle der vorhandenen **Takes** und formale Kriterien wie **Drehort**, **Aufnahmetag** u.ä.

Detaillierte Kameraangaben werden nicht nur als Information für die Nachbearbeitung, sondern auch für eventuell notwendige Nachdrehen notiert.

- K-NK=Kennzeichnung als Kopierer bzw. Nichtkopierer
- Szenenlänge
- Drehzeit der Szene

Anfangs- und Eddialog der Szene (off=Rüdiger spricht nicht im Bild, sonder hinter der Kamera.)

Constantin Film				Cutterbericht			
Produktion: "Warum Männer nicht zuhören & Frauen schlecht einparken"				Drehtag: 1			
Regie: Leander Haußmann				Datum: 30/01/07			
Dekoration: WOHNUNG JAN & RÜDIGER						Bild: 28/10	
Optik:	Filter:	Blende:	Entfernung:	Bild. Rolle:	Tonband:		
Zoom	Am 1/3	22	4,40 > 3,45	#5 mg 3	BVO 1		
Take	K/NK	MT	Stopp	Bemerkungen: PRIMÄR TON			
1	(K)	15	35"	OK			
2	NK	5	-	ABG. ZU HEKTISCH			
3	(K)	20	35"	ENDE NOCH NICHT GUT			
4	(K)	10	20"	ENDE NOCH NICHT GUT			
5	(K)	10	30"	SEHR SCHÖN. AVT. UNSCHARFE			
6	NK	5	-	ABG-			
7	(K)	10	30"	AUCH SEHR GUT.			
				NURTON: NACHSPRECHER MELANIE BILD 28			
Dialog:				Beschreibung: (B) ST			
KATASTROPHENFOLG- 226 => RÜDIGER (off): - UNTERVERSICHERT SIND ?				ZUFAHRT AUF MELANIE LR 1/2 NAH > NAH			

Primärton = Die Tonspur ist nicht verwendbar.

ABG. = Abbruch der Szene

Nurton= Der Dialog wurde nachträglich noch einmal aufgenommen und angelegt.

Grundlegende Beschreibungen der Szene: Kamerafahrt auf Melanie von links nach rechts, Einstellung von Halb- nah auf Nah.

2. Phase

Ausmustern unbrauchbarer ‚Takes‘

In einem zweiten Schritt gilt es, das vorhandene Filmmaterial beträchtlich zu reduzieren und den Cutterbericht um inhaltliche Kriterien zu ergänzen. Dafür diskutiert der Cutter mit seinem Regisseur die Filmmuster, macht sich Notizen und bereitet den Rohschnitt vor. Nur die besten ‚Takes‘ werden ausgewählt und alle übrigen Wiederholungen für eventuell notwendige Alternativen während der späteren Montage aussortiert.

3. Phase

Anordnung in einer Szenenfolge

Alle brauchbaren Einstellungen, die sog. Kopierer, werden nun in der Arbeitskopie dem Konzept entsprechend geordnet. Früher wurde in dieser Phase am Schneidetisch mit Klebeladen gearbeitet, heutzutage schneidet man digital am Computer. Einzelne ‚Takes‘ sind so beliebig austauschbar und Schnittversionen können in ihrer Wirkung erprobt werden.

4. Phase

Fehlerkorrektur

Auch bei bester Vorbereitung läuft während der Dreharbeiten nicht immer alles so, wie es geplant war. Im Schneiderraum fallen die Mängel und Fehler des Drehs besonders auf – hier besteht gleichwohl die Chance, einige Ungereimtheiten wie Anschlussfehler zu glätten und missglückte Szenen z.B. mit einem Zwischenschnitt für den Film zu retten.

5. Phase

Montage

Nach der umfangreichen und zeitaufwendigen Vorarbeit erfolgt nun der kreative Teil: Der Cutter bringt das ausgewählte Material in eine Form, gibt ihm Spannung, Rhythmus und Filmfluss, konfrontiert Gegensätze oder verknüpft sie miteinander.

- Im Rohschnitt werden die Einstellungen in der Regel nach den Vorgaben des Drehbuchs geschnitten und die besten Momente des Filmmaterials zu einer funktionierenden Szene zusammengesetzt. In dieser Phase können vor allem Handlungsabläufe und Dialoge optimiert und das Tempo des Films bestimmt werden, indem je nach erwünschter Aussage einzelne Szenen mit schnellerer oder langsamerer Bildfolge geschnitten werden. Oft arbeitet der Cutter bereits parallel zu den Dreharbeiten an dieser ersten Fassung.
- Der Feinschnitt ist im Grunde eine Art Korrekturvorgang, bei dem der eigentliche Film entsteht. Szenen werden im Detail verändert oder verschoben, teilweise herausgeschnitten und neue Montagetechniken erprobt. Um den Bildschnitt auch akustisch zu unterstützen, bearbeiten parallel auch die Filmkomponisten und Tongestalter alle Einstellungen.
- Der ‚Final Cut‘ fügt die festgelegte Endversion endgültig zusammen, damit beim Negativschnitt im Kopierwerk das gedrehte Originalfilmmaterial nach diesen Vorgaben am Computer geschnitten werden kann.

II.4 Ausgewählte Montage- und Schnitttechniken

Viele Entscheidungen zum Filmbild wie **Schuss-Gegenschuss**, **Reihungen** oder **Einstellungsgrößen** sind bereits beim Dreh vom **Kameramann** getroffen worden. Der Cutter stellt sie mit seiner Arbeit jedoch noch einmal auf den Prüfstand und bewertet sie durch Schnitt und Montage neu.

Montagetechniken	Schnitttechniken
Die KAUSALMONTAGE verdeutlicht Ursache und Wirkung einer Szene: Wenn z.B. ein Verbrecher auf einen Polizisten zielt, soll der Zuschauer in der nächsten Einstellung sehen, ob das Opfer getroffen wurde.	Der BEWEGUNGSSCHNITT führt eine Einstellung besonders unauffällig in die nächste, weil unser Auge von der Bewegung abgelenkt wird. Damit er gelingen kann, ist es wichtig, beim Dreh auf Überlappungen zu achten.
Mit einer PARALLELMONTAGE lassen sich besonders intensive, gleichzeitig ablaufende Handlungsstränge gut darstellen. So zeigen z.B. Katastrophenfilme oft abwechselnd die gefährdete Person und den herannahenden Retter.	Indem sie das erste Bild aus- und gleichzeitig das zweite langsam einblendet, suggeriert die ÜBER-LENDE im Gegensatz zum harten Schnitt einen fließenden Übergang zwischen zwei Bildern.

III. ANWENDUNG: Die Neuordnung des Films

III.1 Rezeptive Filmbildung

- Die Schüler erhalten die Folie eines Cutterberichts und erarbeiten die wichtigsten Bestandteile eines solchen Protokolls. Im Anschluss an die Sichtung des 24-Filmclips LOLA RENNT versucht die Klasse, einzelne ‚Takes‘, Schnitte und Montagen zu identifizieren, um den Cutterbericht nachzuempfinden, der für diesen Clip vorgelegen haben könnte.
- Die Schüler gliedern ein ausgewähltes, fotokopiertes Romankapitel zunächst in Sinneinheiten, zerschneiden den Text und setzen ihn danach neu zusammen. Dabei erproben sie Varianten, um die inhaltliche Aussage zu verändern bzw. Schwerpunkte anders zu setzen und überprüfen anschließend, welche Techniken der Montage sie unbewusst angewandt haben.

III.2 Aktive Filmbildung

- Die Schüler gliedern eine Ballade in Abschnitte, die auch als Einstellungen dienen könnten. Sie stellen diese in Kleingruppen szenisch nach, halten die Einstellungen fotografisch fest und vergleichen ihre Ergebnisse.

Fragestellungen: Wie viele Einstellungen benötigen die einzelnen Gruppen für die Szene? Wurde die Handlung sinnvoll umgesetzt?
- Die Schüler sehen den 24-Filmclip VIER MINUTEN und isolieren die parallel montierten Einstellungen mit Hilfe von Standbildausdrucken. Danach ordnen sie die drei nunmehr getrennten Erzählstränge linear an und versuchen, die für das Verständnis fehlenden Einstellungen durch Zeichnungen möglichst flüssig zu ergänzen.

Fragestellungen: Wie wirkt die lineare Sequenz im Vergleich zur parallel montierten? Welchen Eindruck vermitteln die Sequenzen vom zeitlichen Ablauf des Geschilderten, was erzählen sie?

IV. WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND WEBLINKS

- <http://www.vierundzwanzig.de/schnitt>
(Link zum Gewerk auf 24 mit Interviewclips, Filmausschnitten und Hintergrundinformationen)
- http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/beller_filmmontage/beller_filmmontage.pdf
(Einleitungskapitel des Standardwerks zur Filmmontage von Prof. Hans Beller (s.u.), mit Berücksichtigung der historischen Schnittentwicklung)
- <http://www.filmtutorial.de/12-filmmontage/index.php>
(Gut aufbereitetes Online-Dossier zur Filmmontage, u.a. mit der historischen Entwicklung der Schnitt-montage, Montageformen und Hinweisen zum Berufsfeld)
- <http://www.infilmservers.de/forms/cutterbe.pdf>
(Kopierfolie eines Cutterberichts zum kosten- losen Download)
- Beller, Hans (Hrsg.): Handbuch der Filmmontage. Praxis und Prinzipien des Filmschnitts, 5. Auflage, München 2005. (Standardwerk zur Filmmontage)
- Kamp, Werner / Rüssel, Manfred: Vom Umgang mit Film, Berlin 1998. (Einführung für Pädagogen mit ausführlichem Kapitel zur Montage und praktischen Unterrichtshinweisen)

Arbeitsblatt

AUFGABE I: Unsichtbare Filmlotsen

- Notiere Dir Eindrücke zu den 24-Filmausschnitten LOLA RENNT und VIER MINUTEN. Welche **Montage-** bzw. **Schnitttechniken** konntest Du erkennen? Tausche Dich im Anschluss mit Deinen Mitschülern darüber aus, welcher Filmausschnitt Dich persönlich mehr anspricht und begründe Dein Urteil.

AUFGABE II: Einstellung – Szene – Sequenz

- Recherchiere im **24-Glossar** die folgenden Montagetechniken, die ein Cutter verwendet, um zwei Einstellungen miteinander zu verbinden. Erläutere die Bezeichnungen wie im angegebenen Beispiel.

Montage- bzw. Schnitttechnik	Erläuterung
<ul style="list-style-type: none"> • temporale Ellipse 	= Zeitraffung: Vorgänge, die keine dramaturgische Funktion erfüllen, werden weggelassen.
<ul style="list-style-type: none"> • ‚Flashback‘ 	
<ul style="list-style-type: none"> • ‚Flashforward‘ 	
<ul style="list-style-type: none"> • ‚Jump-cut‘ 	
<ul style="list-style-type: none"> • Schachtelmontage 	
<ul style="list-style-type: none"> • Schuss-Gegenschuss 	
<ul style="list-style-type: none"> • ‚Splitscreen‘ 	
<ul style="list-style-type: none"> • Zwischenschnitt 	

AUFGABE III: Die Neuordnung des Films

- Stelle gemeinsam mit Deinen Mitschülern einige der unter II. definierten Montage- und Schnitttechniken – ähnlich wie im aufgeführten Beispiel für die **temporale Ellipse** – mit 2-3 fotografischen Einstellungen nach.



ALLES AUF ZUCKER!, Bildrechte: © 2004 X-Verleih



ALLES AUF ZUCKER!, Bildrechte: © 2004 X-Verleih

- Versuche, die Arbeitsschritte eines Cutters unter Zuhilfenahme der 24-Interviews mit Mathilde Bonnefoy und Uta Schmidt nachzuvollziehen. Werte zu diesem Zweck die Bilder Deines letzten Urlaubs oder Klassenausflugs nach ähnlichen Kriterien aus: Welches Fotomaterial liegt Dir vor? Warum sonderst Du einzelne Bilder aus? Wie lassen sich die Fotos sinnvoll in einem Album anordnen?